

# Oedenburger Zeitung.

(Formals „Oedenburger Nachrichten“.)

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, dann für soziale Interessen überhaupt.

Motto: „Dem Fortschritt zur Ehre — Bedrückten zur Wehr — Der Wahrheit eine Gasse.“

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages.

**Pränumerations-Preise:**

Für Local: Ganzjährig 9 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.

Für Auswärts: Ganzjährig 12 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 4 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmte Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Pränumerations- und Insertionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzusenden.

**Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:**

Buchdruckerei **C. Romwalter & Sohn**, Grabenrunde 21.

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: In Wien: Hasenhein & Rogler, Wallfischgasse 10, A. Doppelst. 1., Stubenbastei 2., Heinrich Schalek, 1., Wallzeile 12, M. Wölfe, Seilerstätte 2, M. Dufner, 1., Kiebergasse 12. In Budapest: Paulus W., Dorotheagasse 11, Leop. Lang, Gisellaplatz 3, A. B. Goldberger, Servitenplatz 3.

**Insertions-Gebühren:**

5 kr. für die ein-, 10 kr. für die zwei-, 15 kr. für die drei-, 20 kr. für die vierspaltige und 25 kr. für die durchlaufende Petitzeile exclusive der Stempelgebühr von 30 kr.

Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt

## Das Fiasko der Diplomaten.

Oedenburg, 5. August 1884.

Da stritten sie sich durch 36 Tage, angeführt von ganz Europa herum — die Herren Vertreter der Großmächte, welche von ihren Regierungen entsendet worden waren, um in das Chaos ägyptischer Zustände den Lichtstrahl des Rechtes zu werfen; aber siehe da, Jeder der Diplomaten hatte ein anderfarbiges Licht in seiner Laterne und so oft sie dann die Zustände — jeder nach seiner Weise — beleuchteten, entstand ein solches Unterbunt von Färbungen der Sachlage, daß man in einen Regenbogen zu blicken vermeinte und — in der That: — als eine Art Regenbogen haben sich die Verhandlungen durch den, bei ihrem am 2. August erfolgten Abschluß erwiesen, denn sie wurden völlig zu Wasser.

Wir setzen als bekannt voraus, denn wir schreiben darüber gestern in diesen Blätter, daß die von der ganzen zivilisierten Welt mit der größten Aufmerksamkeit begleiteten Unterhandlungen der in London zusammen getretenen Konferenz zur Schlichtung der zerrütteten politischen und finanziellen Lage Ägyptens, an der Hartnäckigkeit des englischen Widerstandes, gegen die französischen und von Deutschland befürworteten Forderungen, gescheitert ist. England wollte nämlich seine entschieden dominierende politische Stellung in Ägypten auch von den übrigen Mächten gewährleistet haben und außerdem aber auch die Finanzen des Vizekönigreiches im Lande der Pharaonen in einer Weise regeln, die ihm (Großbritannien) auch in dieser Hinsicht die Alleinherrschaft über Ägypten fortan gesichert hätte. Das nun stand vollends nicht nach dem Sinne der ebenfalls darauf lusternen Franzosen in Ägypten festen Fuß zu fassen; und auch die übrigen Staaten, die zwar Frankreichs Mitherrschaft über das Nildelta keineswegs für eine politische Nothwendigkeit halten, konnten es

nicht zulassen, daß England ganz allein dort den Herrn spiele, denn dagegen lehnen sich theils das Interesse des Kapitalismus im Allgemeinen, dann das der in Ägypten lebenden anderen Staatsangehörigen insbesondere, vor Allem aber die Wahrung jenes Gewichtes auf, welches alle andere Staaten im europäischen Konzerte behaupten müssen, falls sie es nicht selber aufgeben wollen in internationalen Fragen ihre Stimme geltend zu machen. Jedenfalls ist der Schiffbruch der ägyptischen Konferenz eine Erscheinung von so eminenter und namentlich jetzt aktueller Bedeutung, daß auch unser Blatt nicht umhin konnte das klägliche Endergebnis der von dem europäischen Areopag diplomatischer Sendboten in acht Sitzungen gepflogenen Unterhandlungen zu registriren.

Es hieße unsere, an eine möglichst knappe Schilderung der Zustände schon einmal gewöhnten Freunde ermüden, wollten wir die Details der diplomatischen Schach- und Winkelzüge in diesem Aufsatze schildern, welchen wir nothgedrungen der Affaire widmen müssen.

Genug an dem: England wollte die Zinsen der ägyptischen Staatsschuld bedeutend reduzieren, welcher Vorschlag aber nur bei der Türkei einigen Anklang fand, denn diese ist bekanntlich längst daran gewöhnt, weder Kapital noch Zinsen seinen Gläubigern zu bezahlen. Die übrigen Konferenzmitglieder schüttelten zu diesem Vorschlage die Köpfe, darauf machte Lord Crantville die Proposition, Ägypten solle selbst noch acht Millionen aufnehmen, deren Verzinsung durch die erste Hypothek auf Staats Einkünfte sichergestellt würde. Dann würden die reduzierten Zinsen der seitherigen Anleihen figuriren, hernach die Verwaltungskosten und der etwaige Rest der Einnahmen würde zur Nachzahlung der Zinsabzüge der bisherigen Anleihen verwendet werden. Dieses Arrangement sollte vorläufig eine dreijährige Gültigkeitsdauer haben. Für die Zinsabzüge sollten Bons ausgegeben

werden, deren Zahlung nach eingetretener Besserung der ägyptischen Finanzlage zu erfolgen hätte.

Was abging wartete auf Instruktionen Seitens der französischen Republik, die endlich einlangten, und hierauf erklärte er in der letzten Konferenzsitzung, die kaum eine Stunde dauerte, auch den provisorischen Vorschlag der englischen Vertreter für unannehmbar. Gleichzeitig unterbreitete er einen allerletzten Gegenvorschlag, demzufolge die Schuldenkommission eine Reduktion der Zinsen höchstens um ein halbes Prozent lediglich durch einstimmigen Beschluß aller ihrer Mitglieder beschließen könne. Da nun wieder Lord Crantville diesen Vorschlag brüskel ablehnte, so war nichts weiter zu machen; zwar wollte man nun die Konferenz bis zum 20. Oktober vertagen, allein über Vorschlag des Präsidenten wurde beschlossen, bis „auf unbestimmte Zeit“ ganz auseinander zu gehen.

Ueber Antrag des italienischen Vertreters, Kavaliere Nigra, wurde noch zu Protokoll genommen, daß hiemit alle Mächte ihre vollständige Aktionsfreiheit wieder zurückerlangt haben.

Somit ist das Fiasko der in London zusammengesetzten „Ordnungsmacher“ evident und nun handelt es sich für uns nur mehr noch um die Betrachtung der aus dem Konferenzschiffbruche sich ergebenden Konsequenzen.

England hat eigentlich einen halben Sieg errungen, da es vorläufig in Ägypten schalten und walten wird können, ohne daß es auf Hindernisse stoßen wird. Für Ägypten ist es so ziemlich einerlei, wer es auch fortan bevormunden wird, jedenfalls hat es keine Freiheit der Aktion und würde sie auch nicht haben, wenn Frankreich und England sich dahin geeinigt hätten, Ägypten sich selbst zu überlassen, denn dann würde wieder der Sultan seine Oberhoheitsrechte geltend machen. Was das Scheitern der Londoner Konferenz euro-

## Feuilleton.

### Marthe Timar's Witwenschaft.

Novelle von Koseman Mikzath.

Diese lieben kleinen Dingerchen, diese blondhaarigen Frauen — sie sind so gut, so fromm, wie die Lämmer. Ganz besonders diese Marthe Timar! — Die hatte ihres Gleichen nicht.

Seitdem sie verheirathet ist, bekommt man nur ihr Lächeln zu Gesichte. Ehemals ihr glückliches Lächeln, jetzt ihr schmerzliches.

Mit ihrem Glücke war sie Niemanden zur Last, sie ist es auch mit ihrem Schmerz nicht. Sie brüht sich nicht, sie beklagt sich nicht. Allein ihr blaßes Antlitz, dieses immer blässere Antlitz, erzählt es täglich Jedermann, was ohnedies Jedermann schon weiß.

Ihr Mann hat sie liederlicher Weise, unbarmherzig verlassen. Und doch war er ein braver junger Mann, der emsigste, geschickteste Zimmermann im ganzen Umkreise; wer hätte es geglaubt, daß er dieses engelgute, liebe Weib betrügen werde, daß die Nacht zweier falscher Augen sein Herz so verfinstern würde. . . . daß er mit jener Anderen hinausziehen sollte in die Welt, um da zu verkommen.

Sie erhielt keine Kunde von ihm; wer weiß, wohin sie den Weg genommen; der Straßenstaub, in welchem ihre Spuren sich verloren, erzählt es nicht, das Lüftchen verräth nicht, wo sie sind, das flüsternde Laub sagt es nicht verständlich genug, obschon es davon spricht!

Wenn er wenigstens ein Wort davon gesprochen hätte, als er die Bagg verließ, dann wäre es der schönen blonden Frau nicht gar so weh um's Herz. Man nennt sie nur die „Strohwitwe.“ Wenn er sie wenigstens noch einmal geküßt hätte, wenn auch kalt, wenn auch gezwungen, wenn er zu ihr nur so gesprochen hätte:

„Du wirst mich nimmer wieder sehen; ich lieb eine Andere; mein Leben gehört ihr!“

Er aber ging verstohlener Weise weg; sie hatten es so unter sich verabredet. Er ging und kam nicht wieder. Und das ist nun schon ein Jahr her, ein ganzes Jahr.

Er wird wiederkehren. O, gewiß, gewiß! Peter ist ja kein schlechter Mensch. Sein Herz war immer gut; er kann nicht so verderbt worden sein; diese Person kann ihm den Verstand geraubt, sich in sein Herz geschlichen haben; allein das ist nur so eine unechte Farbe; die Zeit verwischt sie, macht sie verblassen; er wird wiederkehren.

Marthe Timar hoffte, und wenn während des Nähens ihren Händen die Scheere entfiel, seufzte sie immer auf:

„Ach bliebe sie nur in der Diele stecken!“ Und wenn sie aus ihrem Fenster eine aufstiegender Elster sah, seufzte sie immer auf:

„Ach, hielte sie nur auf unserem Dache Raft!“ Aber weder Scheere noch Elster wollten lügen. . . .

Abends setzte sie sich hinaus auf die Thorschwelle, von da aus konnte man weit, weit hinausblicken die geschlängelte Landstraße entlang, ganz bis dahin, wo die Wolken ihre Beine herunterbaumeln lassen.

Sie hielt ihre kleine Hand wie einen Schirm vor ihrem schönen blaffen Gesichte, und so schaute sie nach jenem großen geheimnißvollen Blatte, von welchem sich als einzelne Buchstaben: Frachtwagen, Marktbesucher, Wanderer und Gott weiß, was für Gestalten noch loslösten.

Die Dorfbewohner gingen oft an ihr vorüber, grüßten sie wohl auch, aber sie merkte es nicht.

— Marthe erwartet ihren Mann! — flüsterte sie sich zu und lächelte dabei.

Und doch hatte die arme Marthe recht. Ihr Herz wußte mehr, ahnte mehr, als die Weisheit der ganzen Welt hätte wissen können.

Als sie eines Vormittags mit großer Sorgfalt die Tabakblätter begoß (ihr heimkehrender Gatte muß ja des Winters sein Pfeisfchen schmauchen), trat ein poekennarbiges altes Weib in's Gehöft. Sie brachte eine Nachricht.

— „Ich komme von Deinem Manne, Marthe. Er bittet Dich, Du mögest ihm vergeben! Er bereut, was er gethan. Er arbeitet drüben im dritten Dorfe in Gözon; sie flicken den blechernen Kirchturm. Er hat nicht den Muth, selbst herzukommen, er fürchtet, daß Du sehr böse auf ihn bist. Wenn Du ihm verzeihst, mögest Du zu ihm kommen — das läßt er Dir sagen.“

— „Gehen wir!“ sprach die sanfte, blonde Frau.

Sie legte das schwarze Tuch ab und nahm auf den Weg das rothe schöne Sonntagstuch — Peters Lieblingsfarbe. Und dann — es paßt auch besser zu diesem schönen Tage.

(Fortsetzung folgt.)

deutschen Belang verleiht, ist der daraus sich ergebende, unverkennbare Annäherungsschritt Frankreichs, auf den Weg zur Allianz mit dem Deutschen Reich, dessen Kanzler mit fast brutaler Entschlossenheit die Partei Frankreichs ergriff und damit den Vertreter der gallischen Republik derart überrumpelte, daß er sich gleichsam willenlos in Gemeinschaft mit Oesterreich, Ungarn und Italien, auf der vom Deutschen Reich aufgestellten Grundlage mit Deutschland selbst verständigte.

Was also der Pariser „Figaro“ vor einiger Zeit den Franzosen empfahl, sich nämlich mit Deutschland gegen England zu verbünden, das scheint nun sich verwirklichen zu sollen; und das Eine steht nun fest, wenn man dormalen auch noch England in Egypten eine Weile ungehindert fortexperimentieren lassen wird, es dennoch — da es von allen anderen Mächten isolirt dasteht — eine schwere Niederlage erlitten hat, und daß durch die Annäherung der Franzosen an die deutsch-österreichisch-ungarische Allianz, der auch Italien freundschaftlich gesinnt ist, der europäische Friede eine neue, gewichtige Bürgschaft gefunden hat. E. M.

### Aus der unsichtbaren Welt.

Nach den Aufzeichnungen des F. R. aus dem W. T. B. (Fortsetzung)

Wenn wir uns fragen, wo sich denn eigentlich die Mikroben finden, so ist es soviel als fragen wir, wo sich Luft und Wasser finden. Ueberall; sie sind allgegenwärtig. In stehenden und fließenden Gewässern, in Misttumpeln, wo sie die bekannten, manchmal bei einfallendem Sonnenlichte die in allen Farben spielenden irrischen Häute bilden; in Kloaken, Brunnen, Wasserleitungsrohren; in unseren Getränken, Milch, Bier, Wein, wenn diese einige Zeit an der Luft stehen; man erkennt sie leicht an der Trübung; in den Auswurfstoffen, besonders massenhaft in Leichen. So lange die Stoffe feucht sind, bleiben die Pilze an ihnen haften. Sobald jedoch die Unterlage getrocknet, werden sie durch die Luftströmungen in die Atmosphäre geführt, von wo sie sich bei Windstille oder mit dem Regen wieder herabsenken. Ferner gelangen sie mit Speisen und Getränken und beim Athmen in Lungen, Magen und Darm, besonders beim Genuß von altem Käse, saurer Milch, Sauerkraut u. s. w. Allein hier sind sie bei gesundem Magen unschädlich, weil der Säuregehalt des letzteren sie nicht zur Entwicklung kommen läßt, so daß sie dann ohne Schaden aus dem Körper abgehen. Sie finden sich auf den Schleimhäuten, wie den Lippen, im Zahnelag, in und an den Haaren, im Schweiß und so weiter. Ihre Verbreitung ist also eine ungeheure. Aber nur ein Theil dieser Pilze führt ein schmerzhaftes Leben und das sind eben die Contagienpilze, jene Bakterien, welche die Infektionskrankheiten hervorrufen und von Körper zu Körper übertragen werden. Ihr verderbliches Werk besteht darin, daß sie dem Körper die besten Nährstoffe und den Blutzellen den Sauerstoff entziehen, daß sie Zucker durch Gährungswirkung zerstören und giftige Säureprodukte bilden. In einem Körper, in welchem sich die chemischen und physikalischen Prozesse in den Zellen normal abspielen, können die Bacillen nicht aufkommen. Nur wo die Körperzellen durch abnormale Zustände an Widerstandskraft verlieren, können sich die Pilze vermehren und Kraft zur Zersetzung gewinnen. Man sieht aus dieser Thatsache, wie wichtig eine vernünftige Lebensweise vor und bei dem Ausbruche der Cholera für jeden Einzelnen ist.

Das Geheimniß der in allen Gährungsstoffen enthaltenen Bakterien hat Pasteur erforscht und von dessen Schule ging zuerst der energische Anstoß aus zur Untersuchung des Zusammenhanges zwischen Pilz und Krankheit. Die erste Thatsache aber erschlossen die Untersuchungen des nun vielgenannten Dr. Koch über den Milzbrand.

Seitdem dieser Arzt den Zusammenhang zwischen Milzbrand und einem bestimmten Bacillus zur Evidenz erhoben hatte, wobei sich als merkwürdige Thatsache herausstellte, daß dieser Pilz im Blute von Hunden, Kaphütern und Sperlingen wirkungslos bleibt, machten die diesbezüglichen Forschungen immer weitere Fortschritte und heute kennen wir für Blattern, Diphtheritis, Scharlach, Ausfall, Typhus mit Sicherheit das spezifische Bakterium.

Es blieb Dr. Koch vorbehalten, auch für Lungenschwindsucht und die Cholera entsprechende Pilzformen nachzuweisen. Das sind vollendete Thatsachen. Ob aber irgend eine Mikrobie Ursache der Krankheit oder erst ein Produkt derselben sei, das ist in vielen Fällen noch gar nicht entschieden. Koch hat gewichtige

Gründe dafür aufgeführt, daß der Bacillus der Cholera ursächliches Moment der Krankheit sei. Es darf aber nicht übersehen werden, daß namhafte Forscher diese Anschauung nicht theilen. Zum mindesten sich dagegen sehr skeptisch verhalten. Es ist noch in Aller Erinnerung, wie der Bericht Koch's über seine Untersuchungen in Indien gelautes hat.

Ueber die Existenz des Bacillus, welchen er als kommaförmig gekrümmtes Stäbchen beschrieb, kann kein Zweifel walten. Sehr bedenklich sind bezüglich der Anschauung, daß diese Mikrobie der Cholera eigenthümlich und deren Ursache sei, besonders zwei Thatsachen. Die eine, daß dieselbe Pilzform nach einem Berichte der „Wiener medizinischen Blätter“ von Klein auch bei epidemischer Diarrhöe gesehen wurde; die andere, daß es Koch nicht gelungen ist, den Bacillus im Blute oder in den Geweben der Cholerafranken nachzuweisen, während angenommen wird, daß das Cholera Gift ebenjogut durch die Athmungsorgane, wie durch den Verdauungskanal eindringen kann.

(Schluß folgt)

### Vom Tage.

○ **Allerhöchste Auszeichnung.** Seine Majestät der König hat dem Nagy-Adler Großpäpster Adolf Hirsch, in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Volkswirtschaft, das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.

○ **Die Monarchenbegegnung in Ischl.** Heute Mittwoch trifft Kaiser Wilhelm präcise 12 Uhr Mittags, mit kleinem Gefolge über Salzburg und Ebensee, wo er am selben Tage mit unserer Königin zusammenstößt, in Ischl ein. Die Kaiserin-Königin wird den deutschen Kaiser auf dem Ischler Bahnhofe begrüßen. Der Bahnhof wird mit Flaggen in den ungarischen, österreichischen und deutschen Farben geschmückt. Für 3 Uhr Nachmittags ist das Galadiner zu achtzehn Bedeckten bei unserem Monarchenpaare zu Ehren Kaiser Wilhelm's bestimmt. Nach dem Diner unternehmen die beiden Monarchen einen Ausflug nach Lauffen und um 7 Uhr Abends findet die Festvorstellung im Theater statt. Am 9 Uhr Abends wird in den Appartements der Kaiserin-Königin der Thee servirt. Am nächsten Tage, um halb 2 Uhr, findet Déjeuner dinatoire bei der Monarchin statt, und präcise 3 Uhr Nachmittags erfolgt die Abreise Kaiser Wilhelm's nach Berlin. Von Wichtigkeit ist die Allerhöchst erfolgte Berufung des gemeinsamen Ministers des Aeußeren, Grafen Kálnoky nach Ischl. Dieser Vorgang ist nämlich einigermaßen abweichend von dem Herkommen; denn bekanntlich haben die Begegnungen zwischen den Souveränen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in den letzten Jahren ohne Zuziehung irgend eines Ministers stattgefunden. Wir halten dafür, daß es auch diesmal keinerlei politische Pläne sind, die den Grafen Kálnoky auf den Schauplatz der Kaiser-Entrevue rufen, denn ständen politische Abmachungen auf dem Programm, so würde von deutscher Seite Fürst Bismarck nicht fehlen dürfen; aber immerhin ist die Thatsache, daß Graf Kálnoky zumindest Zeuge des vertrauten Verkehrs zwischen den Monarchen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns sein wird, von bemerkenswerthem Interesse.

○ **Die großen Herbst-Manöver.** Das Programm der großen Herbstmanöver wurde endgiltig genehmigt. Demselben zufolge werden Se. Majestät mit dem Kronprinzen Rudolf vom 21. d. bis inklusive 28. d. in Bruck, vom 29. d. bis einschließlich 3. September in Arad am 4. und 5. September in Malaczka und am 6. September in Ungern den Manövern beiwohnen. Am Abende desselben Tages trifft Se. Majestät in Wien ein, um den am 7. September hier eintreffenden König Milan zu empfangen. Am 9. September beginnen die Manöver bei Dürnkrot, deren Dauer endgiltig noch nicht festgesetzt ist.

○ **Das k. u. Amtsblatt** gibt kund, daß in Folge einer motivirten Unterbreitung des Oberkonsistoriums des evangelischen Kirchendistriktes A. C. im ehemaligen Siebenbürgen der Unterrichtsminister den Mittelschullehrerkandidaten dieses Distriktes, die an den sächsischen evangelischen Mittelschulen verwendet zu werden wünschen, auf Grund der ihm durch den G. A. 1884: 30, §. 70, erteilten Vollmacht gestattet hat, in den nächsten zehn Jahren die Befähigungsprüfung in deutscher Sprache abzulegen.

○ **Aus Agram.** Die Nachricht, daß der Karlstädter Magistrat suspendirt und der Bürgermeister in Disziplinaruntersuchung gezogen worden sei, ist verkrüht, wohl aber wurde der Vizegespan Kovacevic, als Regierungskommissär, ermittelt, um die Untersuchung über den von uns bereits geschilderten Vorfall einzuleiten. Man wird sich erinnern, daß anlässlich eines

in Karlstadt abgehaltenen Sängerfestes zwischen den Bildnissen des Monarchenpaares das Porträt des Hochverräthers Eugen Kwaternik in der Festhalle prangte.

Wie verlautet, verantworteten sich der Bürgermeister und der Stadthauptmann von Karlstadt dahin, in dem Aufhängen von Kwaternik's Porträt neben demjenigen des Monarchen keine sträfliche Handlung erblickt zu haben. Vom Stadthauptmann, einem bekannten Starcevicianer, wird behauptet, er habe im Vereine mit einem dortigen Advokaturkonzipisten selbst die Demonstration inszenirt.

Am Abend des 3. August ist der Prager Theaterzug abgegangen; mit dem Gesangsverein „Kolo“ und dem akademischen Musikverein „Tamburasi“ befinden sich auf demselben an 120 Personen. In Wien wurde ein eintägiger Aufenthalt genommen, in Brunn war den Gästen ein festlicher Empfang bereitet.

○ **Athletisches.** Aus Warschau wird unterm 2. August berichtet, daß als an dem genannten Tage zwei Polizeibeamte in eine auf der „Neuen Welt“ gelegene Milchwirthschaft eintraten, um drei dort befindliche junge Männer, die verdächtig erschienen, zu verhaften, feuerte einer der Männer sofort mehrere Schüsse aus einem Revolver auf die Eintretenden ab, wodurch einer der Beamten tödtlich verwundet wurde. Der Attentäter wurde verhaftet, während die beiden Anderen entkamen. Die Identität des Verhafteten ist noch nicht festgestellt, da er jede Auskunft verweigert.

### Telegramme.

**Budapest, 5. August.** Die Delegationen sollen, dem Vernehmen nach, am 25. Oktober in Budapest zusammenzutreten.

**Budapest, 5. August.** Die polizeilich-technische Begehung des Central-Personen-Bahnhofs der k. u. g. Staatsbahnen findet am 12. d. statt.

**Hermannstadt, 5. August.** Zu ben diejährigen morgen beginnenden, nur bis zum 6. September dauernden Manövern bei Hermannstadt werden zwischen hier, Neudmarkt und Boiqa 24 Bataillone, 12 Escadronen und 13 Batterien konzentriert. Die Manöver leitet der Corps-Kommandant FML. Baron Schönfeld.

**Agram, 5. August.** Der Vanus ist hier eingetroffen.

**Wien, 5. August.** Prinzessin Elisabeth von Rohan-Guemené-Moxefort, geborene Gräfin Pejacevic v. Beröcze, Gattin des Prinzen Joseph von Rohan und Nichte des Fürsten Camillo von Rohan, Herzogs von Montebason und von Bouillon, ist gestern in der Sommerfrische Hising, im Alter von 24 Jahren gestorben.

**Graz, 5. August.** Von hieraus bestiegen vier Herren den Hofschwab. Auf dem Rückwege über Speikboden wurde einer von ihnen, Graf Albert Göß, pensionirter Major, vom Schlage getroffen und blieb sogleich todt.

**Prag, 5. August.** Erzherzog Albrecht ist mittelst der Franz-Joseph-Bahn hier eingetroffen und im Bahnhofs vom Statthalter Baron Kraus und vom Landes-Kommandirenden Baron Philippovic empfangen worden.

**Paris, 5. August.** In Toulon und Marseille dauert glücklicherweise die Abnahme der Epidemie fort. Toulon hatte in den letzten 24 Stunden vier, Marseille 16 Todesfälle. In Aix starb eine Person, dagegen breitet sich im Departement Ardèche die Cholera wieder stärker aus. In Italien kommen wiederholt Cholera-Erkrankungen vor.

### Lokal-Beitrag.

#### Lokalnotizen.

\* **Der Municipalausschuß** hält heute Nachmittags um 1/4 Uhr eine Generalversammlung ab. Es gelangen dabei 13 Programmpunkte zur Verhandlung. Den Vorsitz wird der Herr Bürgermeister führen.

\* **Generalversammlung.** Sonntag, den 10. August l. J., Vormittag 11 Uhr, hält der Männergesangsverein „Liederkrantz“ in seinem Vereinslokale im Kasino eine außerordentliche Generalversammlung ab. Gegenstände der Verhandlung sind: 1. Antrag des Ausschusses, die Geschichte des Vereines in Druck herauszugeben, 2. Beschlüsse über die Sängerschaft nach Steyr und 3. Etwaige Anträge. Zu dieser Generalversammlung werden die P. T. unterstützenden und

ausübenden Mitglieder des Vereines vom Ausschusse hiermit freundlichst eingeladen.

**\* In Verlust gerathen.** Auf der Strecke vom Neuhof (entlang der Neuhof-Allee) bis in die Stadt, Kirchgasse, hat der Diener des Turn-Vereines gestern Mittags gegen 12 Uhr eine Brieftasche verloren, in welcher sich zirka 100 fl. Banknoten und 7 Feuerwehrr-Koupons befanden. Der redliche Finder wird ersucht den Fund, dessen Verlust den Diener sehr hart trifft, entweder beim löblichen Stadthauptmannamte zu deponiren, oder in der Turnhalle den daselbst wohnenden Verlustträger gefälligst zu übermitteln.

**\* Konzertvoranzeige.** Für nächsten Dienstag, den 12. d. M., ist im großen Kasinosale eine sehr viel Anziehendes bietende musikalisch-deklamatorische Akademie in Aussicht genommen, über welche wir schon vor einiger Zeit Andeutungen gemacht haben. Von den Mitwirkenden heben wir hervor: Fräulein Cecile Wenz, die schon öfter in unserer Zeitung ob ihrer trefflichen Gesangsleistungen genannt worden ist und den hiesigen Professor der Tonkunst, Herrn Emanuel Haas, welche Beide ihre Mitwirkung aus besonderer Gefälligkeit für den Herrn Konzertgeber Ludwig und seine Frau, die dramatische Künstlerin Ludwig-Furlani, zusagten. Außerdem wird das Streichorchester unserer Hausregimentes einige Nummern des Programmes übernehmen und trägt Frau Ludwig-Furlani Heibel's „Haidenabenden“ und „Schön Hedwig“ melodramatisch, nach der Komposition Schumann's, vor. Endlich wird der Konzertgeber, Herr Ludwig, aus Richard Wagner's „Tannhäuser“ und außerdem noch Lieder singen. Der Anfang des Konzertes ist um 1/2 8 Uhr Abends und besorgt die Buchhandlung Karl Schwarz, ebenfalls aus Gefälligkeit, die Kartenausgabe.

**\* Neuhofparkmusik.** Heute Mittwoch, Nachmittags, konzertirt die Kapelle unseres Hausregimentes und wird ein sehr gediegenes Programm, aus 10 Piecen bestehend, zur Aufführung bringen. Von Herrn Kapellmeister Rosenkranz ist der liebliche „Nabellenwalzer“ in's Programm aufgenommen.

**\* Jubiläum eines Vereines.** Der hiesige „katholische Gesellensverein“ begeht am 14. September l. J. das Jubeljahr seines fünf und zwanzigjährigen Bestandes, zu dessen feierlicher Abhaltung große Vorbereitungen getroffen werden, worauf wir seinerzeit ausführlicher zurückkommen wollen.

**\* Die „brillante“ Zaubervorstellung,** welche Direktor (!) Herr St. Germain Montag, den 4. d. M. im hiesigen Theater veranstaltete, ist weder „brillant“ noch zaubernd abgelaufen. Herr St. Germain ist eben ein Prästigitateur und Esamoteur ganz gewöhnlichen Schlages. Seine „Zauberstücke“ sind längst schon vor unserem Publikum abgepielt worden und bot er uns in keiner Richtung etwas Neues, obgleich wir gerne zugeben wollen, daß er seine diversen Taschenspielerieen mit Geschick ausführt. Dagegen sind seine spiritistischen Produktionen äußerst primitiv und bieten weder Lehrreiches noch Ueberausendes. Die „riesenhafte Bildergalerie“ ist vollends von keinem Belange, die Bilder (Photographien) sind verschwommen und zeigen daher wenig Ähnlichkeit mit den Originaten, Herr Böldboros und Herr St. Germain leisten in diesem Genre weit Belangeneres.

Eine Kapelle, die „Steine erweichen, Menschen rasend machen kann“, „konzertirt“ zum Ueberflusse auch noch; das Publikum zeichnete diese „Bande“ mit Beifall aus, jedoch offenbar nur aus Freude, daß dieselbe zum Spielen aufhörte. Kurz, ein Theaterabend bei 36 Grad Reaumur muß ganz andere Genüsse liefern, um ein Publikum zufrieden zu stellen.

## Tagesneuigkeiten.

**+ Der 30,000 fl. Diebstahl.** Trotz der neuen Wendung ist der Thäter noch immer nicht zu Stande gebracht, obwohl die hauptstädtische Polizei starke Hoffnung hat ihn in Budapest zu Stande zu bringen, woraus hervorgeht, daß auch unsere Budapester Polizei die Annahme akzeptirt, daß der Diebstahl in Budapest verübt worden ist. Ohne uns in polizeiliche Angelegenheiten einmengen zu wollen, sind wir auf Grund verlässlicher Informationen doch gezwungen mehrere Bemerkungen zu machen. Es sind insbesondere zwei Umstände die sehr auffallen. Erstens daß der Herr Oberstadthauptmann Thaisz trotz der Bedeutung des in ganz Europa den Gegenstand des

Tagesgesprächs bildenden Falles es nicht der Mühe werth gefunden hat, sich aus seinem Sommeraufenthalt in sein Amt zu bemühen und sich nicht herabließ von der Angelegenheit Kenntniß zu nehmen. In Wien nehmen auch in viel geringfügigeren Angelegenheiten die Polizeichefs die Untersuchungen selbst in die Hand, ohne sich auf junge Praktikanten oder unerfahrene nicht mit der nötigen Qualifikation ausgerüstete Leute zu verlassen, welche nicht jenes Ansehen genießen, welches in so bedeutenden Affairen in die Waagschale zu legen ist, bei welcher von Seite der Wiener Polizei, im Range und Ansehen bedeutendere Herren in die Angelegenheit Einfluß nehmen. Aus diesem Umstande sich jedenfalls das zweite auffallende Moment zu erklären, daß unsere Polizei die corpora delicti nicht sogleich in Beschlag genommen hat, denn so viel weiß ja auch der Laie, daß ohne dieselben die Recherchen beinahe unmöglich gemacht werden. Aber so ist wenn die Chefs die großen Herren spielen und diejenigen, die ihre Stellvertreter sein sollen weder Qualifikation noch Erfahrung haben.

Sonderbar ist es, daß die Polizei auch bis heute noch keine ämtliche Mittheilung dieses Straffalles an das Gericht gelangen ließ. Es scheint daß der Streit zwischen beiden Staatsklassen wegen des Schadenersatzes auch die Polizei verwirrt habe. Die Sache selbst betreffend ist es das Neueste, daß die Budapester Polizei mehrere solche Indicien entdeckt hat, welche es wahrscheinlich machen, daß der Diebstahl faktisch in Budapest verübt worden sei, in Folge dessen auch die corpora delicti (Kiste, Ziegel u. s. w.) nach Wien geschickt wurden. B. H.

**+ Die Singhalesen in Budapest.** Am 3. d. M. ist man einem größeren Betrüge, welcher von mehreren Billeteuren an der Kasse des Budapester Thiergartens bereits seit einigen Tagen geübt wurde, auf die Spur gekommen. Die Billeteure lösten nämlich von den Karten die Kontrollmarke nicht ab und verkauften die Entrée-Billets an Kellner massenhaft weiter. Sie lernten diese Manipulation von einem Billeteur, der dieselbe auch schon in Wien übte und sodann in Budapest akklimatisirte. Ein Kamerad, der um seinen Antheil an der Beute verkürzt wurde, erstattete die Anzeige, in Folge der die Billeteure Ignaz Jonas, Leopold Wlad, Leopold Wasservogel und der Kellner Michael Grünfeld verhaftet wurden. Dieselben gestanden auch ihr Verbrecherisches Gebahren ein. Die Höhe des Schadens ist bisher nicht ermittelt.

**+ Untergang eines Dampfers.** Wie aus London telegraphirt wird, kollidirten vom 3. auf den 4. August Nachts bei Gravesend zwei englische Dampfer; der eine sank. Zehn Mitglieder der Mannschaft und sieben Passagiere ertranken.

**+ Brandlegung auf dem Lande.** Aus Pancsova wird geschrieben: In der unweit von hier gelegenen Gemeinde Usdin, welche in der letzten Zeit häufig von Bränden heimgesucht wurde, brach dieser Tage wieder eine Feuerbrunst aus, welche für die ganze Ortschaft hätte verhängnißvoll werden können, wenn nicht die Gemeinde-Ordgane zur rechten Zeit mit den ihnen zu Gebote stehenden bescheidenen Mitteln eingeschritten wären. Das augenscheinlich mit Absicht angelegte Feuer brach glücklicherweise bei Windstille um 9 Uhr Abends in einer Triste im Hofraume des Usdiner Gemeinderichters und Postmeisters Jlia Spasriosaus, in welche derselbe ein paar tausend Garben seiner heurigen Weizenerschnung eingeführt hatte, die nebst einigem Vorrathe an altem Heu und Stroh binnen einigen Minuten von den Flammen verzehrt waren. Der Schaden, den der zum Glück der anderen Ortsbewohner lokalisirte Brand anrichtete, übersteigt 300 Gulden. Tadelnswert ist, daß die wohlhabende Gemeinde gar keine Feuerlöschrequisiten besitzt und charakteristisch für den Leichtsinne der Ortsleitung ist der Umstand, daß keine Affekuranz-Gesellschaft irgend ein Objekt im Dorfe gegen Feuerschaden versichern will.

**+ Ein verhafteter Falschmünzer.** Wie aus Czernowitz mitgetheilt wird, wurde gestern dort ein gewisser Mayer Berl inhaftirt, in dessen Besitz man nahezu 500 falsche Zwanzigkreuzer-Stücke fand. Ähnliche Falsifikate sind seit vielen Monaten in Czernowitz im Umlaufe.

**+ Magazinsbrand in Budapest.** Gegen 11 Uhr Vormittags gerieth am 3. August das maschinöse Proviandhaus (Heu-Depot) auf dem Balffy-Platz in Ofen in Brand. Das Gebäude wie die Vorräthe sind vernichtet, allein Dank der Aufopferung der Feuerwehren blieben die Nachbarhäuser verschont. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Die Entstehungsurache ist bisher noch unermittelt.

**+ Wieder ein Strike in Budapest.** Die Spengler, dann die Gas- und Wasserleitungs-Institute drohen mit Arbeitseinstellung, sofern ihnen nicht eine Ermäßigung der derzeitigen Arbeitsdauer von 6 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends zugestanden wird.

**+ Unterschiefe.** Im Zollamt von Obrenovatz (Serbien) wurden Unterschiefe entdeckt, in Folge deren sämtliche dortige Zollbeamten suspendirt und gegen dieselben die Untersuchung eingeleitet wurde. Die Regierung beabsichtigt, im Interesse der Purifizierung des Beamtenstandes gegen die pflichtvergessenen Beamten mit rücksichtsloser Strenge vorzugehen.

**+ Eine Petroleumexplosion in Wien.** Der Greißler Peter Müllner hat in seinem Keller zu Neulerchenfeld (Vorstadt von Wien), Petroleum und Spiritus eingelagert. Am 4. d., Nachmittags, begab er sich mit seiner 17jährigen Tochter Karoline und dem Hausknechte Czizal in den Keller, um Petroleum zu zapfen, dabei wurde mit einem Licht so ungeschickt manipulirt, daß das Petroleumfaß explodirte. Der Greißler erlitt sehr schwere, der Hausknecht leichtere und Karoline Müllner unerhebliche Brandwunden. Der Greißler wäre todt geblieben und vielleicht das ganze Haus ein Raub der Flammen geworden, wenn nicht der zufällig anwesend gewesene Maurer Johann Klima, mit größter Geistesgegenwart und Kühnheit durch ein Fenster in den Keller gesprungen wäre, von dort mit Gefahr des eigenen Lebens den Müllner herausgeschafft und den Brand erstickt hätte.

**+ Goldene Hochzeit in der hohen Aristokratie.** Am 4. d. M. fand in der Kapelle des Schottenstiftes in Wien die goldene Hochzeit des Oberst-Erbland-Mundschenk's von Niederösterreich und Erbtruchsessens in Steyr, Grafen Maximilian Hardegg sen. mit Gräfin Franziska, geborene Gräfin von Wrhna und Freudenthal, statt. Der kirchlichen Feierlichkeit wohnten blos die Familienmitglieder, darunter die 25 Enkel des Hochzeitpaars, bei.

**+ Zur Frage der fremden Postämter in der Türkei.** Aus Konstantinopel wird telegraphirt, daß die Ordonnanz der Pforte, wonach die türkischen Postschiffe für die Route Barua vom 1. bis 13. August an, die fremden Postkellern nicht mehr expeditoren dürfen, bis auf Weiteres suspendirt wurde, womit die Pforte in der peinlichen Affaire den ersten Schritt zum Rückzuge gethan hat.

## Volkswirthschaftliche Zeitung.

**Privilegirte österreichisch-ungarische Staats-Eisenbahngesellschaft.** Um den zwischen Wien-Preßburg verkehrenden mit Tour- und Retourbillets für Personenzüge versehenen Reisenden die Aktsahrt auch mittelst Courierzug zu ermöglichen, hat die privilegirte österreichisch-ungarische Staats-Eisenbahngesellschaft Zusatzbillets eingeführt, welche zu den Retourbillets zum Preise von 1 fl. für die zweite Wagenklasse und von 60 kr. für die dritte Wagenklasse bei den betreffenden Personalkassen in Preßburg, bezw. in Wien unter Vorweisung der Retour-Billets gelöst werden können.

**Die Finalisirung der Goldrentenkonvention** ist im Laufe der zweiten Hälfte des Monats August zu erwarten. Diese Nachricht scheint nur die Wünsche der ungarischen Regierung wiederzugeben, ob sich die Operation wirklich so glatt abwickeln werde, wie man hofft, muß allerdings erst die Zeit lehren.

**Ausstellungen über Ausstellungen.** In Krems eröffnete am 2. August der Vizepräsident der österr. Statthalterei, Ritter von Kutschera, die dortige Industrie- und Gewerbeausstellung feierlich vor mehreren tausend Menschen. Der Bürgermeister von Krems Dr. Dinzl hielt die Festrede. — An demselben Tag fand die prunkhafteste Eröffnung der elektrischen Ausstellung in Stadt Steyr statt, worüber wir schon wiederholt referirt haben. Hier stand Se. k. u. k. Hoheit, der Bruder des Monarchen, Erzherzog Karl Ludwig und Höchstseiner Gemahlin an der Spitze der unvergeßlich schönen und großartigen Festivität, an der mehr als 8000 Personen theilnahmen.

Dr. Hochhauser hielt als Präsident des Zentral-Komités in Steyr die Begrüßungsansprache, auf welche der Herr Erzherzog (der mit der Frau Erzherzogin in Begleitung des Ministers Falkenhain aus Wien, des Bischofs Rudiger aus Linz, des Bürgermeisters, der Spitzen

der Behörden und noch sonstiger Honoratioren erschienen war), mit schwingvollen Worten antwortete.

Der Anblick des Stadtplatzes, der Canalsbrücke, des Quais, des Ausstellungsplatzes, sowie der Front der Werndl-Villa und des Palmenhäuses war überraschend. Hierauf folgte die Besichtigung der innern, durch Glühlichter erhellen Räume des Ausstellungs-Palais. Von hier wurde der Volksfestplatz besucht, wo allerlei Belustigungen stattfanden und ein brillantes Feuerwerk abgebrannt wurde.

Den Beschluß der Rundfahrt machte ein Besuch des erzherzoglichen Paars in Schnigar's türkischem Kaffeehause, in welchem Mädchen in türkischen Kostümen den Herrschaften den Kaffee servierten.

Am 11 Uhr Abends fand ein Bankett im Kasinoaal statt. Den ersten Toast sprach Bürgermeister P o i n t e r auf S. Majestät.

Am 3. d. um 6 Uhr Früh sind Herr Erzherzog Karl Ludwig und höchstseiner Gemahlin Maria Theresia abgereist. Vor der Abreise spendete der hohe Protektor 200 fl. den Armen von Steyr.

Wichtig ist insbesondere, daß Seine Majestät der Kaiser-König am 19. August zur Besichtigung der Ausstellung in Steyr eintrifft. — In Wien endlich tagt noch immer bei sehr regem Besuche die so überaus sehenswürdigste Ausstellung der Motoren für das Kleingewerbe und Linz und Graz bereiten ebenfalls landwirtschaftliche Expositionen vor.

## Offener Sprechsaal.

Für unter dieser Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

\* **Unsere Zeit und ihr Leid.** Nicht alles, was uns die vorgeschrittene Civilisation gebracht hat, gereicht uns zum Vortheil, wie alles vielmehr in der Welt seine zwei Seiten hat, so sind auch mit der verbesserten und verfeinerten Lebensweise mannigfache Uebelstände bei uns eingezogen.

Wer wollte z. B. bestreiten, daß unsere jetzige, gegen früher total veränderte Lebensweise die Ursache so vieler Körperstörungen ist, die man früher wenig oder gar nicht kannte, während sie heute die weitest verbreitete gefunden haben. So sind unter Anderen Bleichsucht und Blutarmuth und das Heer der aus denselben entspringenden Leiden aller Art in den allermeisten Fällen auf die aus den mannigfachen Ursachen hervorgerufene schlechte Blutbildung zurückzuführen. Es gehört heute nicht mehr zu den Seltenheiten, blühende Mädchen und Frauen plötzlich dahin welken zu sehen. Die vordem rosigen Wangen bedeckt eine eigenthümliche Blässe, die Munterkeit verliert sich und macht einer nervösen Gereiztheit Platz, die Verdauung ist gestört, was sich durch Aufstoßen, Hartleibigkeit, Blähungen, Athembeklemmungen u. dgl. deutlich zu erkennen gibt. Man sucht nur zu häufig derartige Erscheinungen raschem Wachsthum zuzuschreiben und erst wenn häufiger Farbenwechsel, allgemeine Ermattung, Ekel und Erbrechen, Ohnmachten, Herzklappen und leichte Fieberanfalle u. dgl. eintreten, schaut man sich nach Hilfe um.

Dies ist ein großer Fehler und sollte man, wenn sich die ersten Anzeichen eintretender Bleichsucht und Blutarmuth einstellen, unverzüglich geeignete Maßregeln ergreifen, weil das Uebel in seinem ersten Stadium viel leichter und rascher zu beheben ist, als wenn es schon tiefere Wurzel geschlagen hat. Die von Dr. Liebau, dem berühmten Gchospitalarzt, verfaßte Broschüre, welche, in gemeinverständlicher Sprache geschrieben, Jedermann zugänglich ist und deren Durchlesen nur angelegentlich empfohlen werden kann, gibt übrigens alle wünschenswerthe Auskunft, wie man sich in Fällen, wie die vorerwähnten, zu verhalten hat, um auf naturge-

mäßigem Wege in verhältnismäßig kurzer Zeit eine vollständige Beseitigung des Leidens herbeizuführen. Die Broschüre Dr. Liebau's Regeneration ist in Lampel's Buchhandlung, Buda-pest Waisnergasse 13 zu haben.

## Theater Kunst und Literatur.

— „Zeitschrift für Elektrotechnik.“ Herausgegeben vom Elektrotechnischen Verein in Wien. Redigirt von Josef Kar e i s. II. Jahrgang. (Pränumerationspreis jährlich, 24 Hefte, 8 fl., halbjährlich, 12 Hefte, 4 fl. N. Hartleben's Verlag in Wien.) Von dieser trefflichen Zeitschrift liegt nunmehr auch das vierzehnte Heft (30. Juli) vor, welches wie seine Vorgänger eine Anzahl werthvoller und gediegener Artikel enthält. Aus dem reichen Inhalte dieser Nummer heben wir besonders hervor: Ueber die Verhältnisse der Widerstände und der Zahl der Drahtwindungen in den Spulen der Elektromagnete der Compoundmaschinen. Von B. Pierre. (Schluß.) — Elektricitätsentwicklung in einer Ledertuchfabrik. Von Prof. C. Wach. Die Verwertung der Elektrolyse in den graphischen Künsten. Von Ottomar Volmer, k. k. Artillerie-Major. — Apparate für Kabel-Telegraphie. — Der automatische Signalegeber (System Abolf Präsch). — Das elektrische Licht in der Heilkunde. Von Prof. Dr. Rud. Lewandowski. (Fortsetzung.) — Dynamoelektrische Maschinen. — Bemerkungen zu dem Aufsatze des Herrn J. Zacharias. Von F. Uppenborn. — Ueber einige Bligkschutzmaßregeln für besondere Fälle. Von Philipp Heß, k. k. Hauptmann (Schluß). — Die Ausstellung in Steyr. (Schluß.) — Ausstellungen. — Vereins-Nachrichten. — Literatur. — Die elektrische Beleuchtung in der Adelsberger Grotte. — Kleine Nachrichten.

— Mit Heft 25 der „Illustrierten Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, vorm. G. Hallberger), das jeden erscheinen, geht dieser Jahrgang des beliebten Journals mit schnellen Schritten seinem Schluß entgegen und macht uns begierig, was der kommende dieser außerordentlich reichhaltigen, eigenartigen und volksthümlichen Familienzeitschrift bringen wird; man darf ihm nach dem, was der nun fast vergangene geboten, mit freudiger Erwartung entgegensehen. Die fünfzehnjährige, vorletzte Heft enthält die Fortsetzung von zwei gediegenen und sehr spannenden Romanen: eine lebenswahre Auswanderer-Novelle; eine Biographie mit Porträt des Choleraepidemiologen Koch; einen Artikel über Aesthetik, über englische Dogmen; eine Schilderung des großen Schuhmacherjubiläums in Berlin mit Bild; eine Skizze des Haringfangs an der Nord- und Ostsee, gleichfalls mit großer Illustration; dann eine Fülle kleinerer Artikel: Küche, Haushaltung, Trivwasserprüfung, feuchte Mauern u. dgl. betreffend; daneben Spiele mannigfacher Art, wie Schach und Dame, Humoristisches, und dazu die vielen schönen Illustrationen: Genre, Landschaft, Zeitereignisbilder. Wäblich man kann in Text und Bildern nicht mehr und Fejelerers, interessanter Gewähltes bieten.

— A számolástanmódja a népiskolában. Tanítójelöltek és tanítók számára írta Gorrónay, Kossow Béla, a soproni kath. kir. tanítóképezde igazgatója. Bei Behandlung des Unterrichtsstoffes hat der Verfasser den ganz natürlichen, so recht methodischen Weg eingeschlagen, indem der Lehrer in diesem Werkchen für den praktischen Rechenunterricht in den ersten zwei Schuljahren der Volksschule einen treuen, verlässlichen Wegweiser findet, selbst an Volksschulen mit deutscher Unterrichtsprache, den Rechenunterricht in der ersten und zweiten Elementarklasse schon ausföhrlich und mit Erfolg in ungarischer Sprache ertheilen zu können. Diese Schrift ist somit vorzugsweise zur Förderung der Erlernung der ungarischen Sprache bestimmt. Referent kann nach genauer, eingehender Durchsicht aus innigster Ueberzeugung konstatiren, daß der Verfasser mit angezeigtem Werthen nicht nur ein brauchbares, sondern auch ein sehr praktisches und nützlich Schulbuch geliefert hat. Insbesondere möchten wir die Herren Lehrer auf diese Schrift aufmerksam machen und sie denselben einer näheren Würdigung empfehlen. Die Kenntniß der ungarischen Sprache ist zur unabwiesbaren Nothwendigkeit geworden, und darum heißen wir jedes Unterrichtsmittel willkommen, welches den Eltern, wenn auch nur mittelbar an die Hand geht, mit ihren jungen Kindern wegen Erlernung der ungarischen Sprache nicht einen oft sehr gefährlichen Tausch eingehen zu müssen, wobei wie bekannt, die Kinder oft ganz verkümmern; es soll unmittelbar schon unsere Volksschule durch praktische Handhabung des ungarischen Sprachunterrichtes die Eltern dieser Sorge entheben.

## Eisenbahnverkehr.

**Abfahrtszeit der Züge von Dedenburg.**  
Südbahn. In der Richtung nach Wien: 6 Uhr Früh; 7 Uhr 42 M. Früh; 10 Uhr 30 M.; 12 Uhr 30 M. Nachmittag; 6 Uhr 23 M. Abends. — In der Richtung nach Steinamanger resp. Kanizsa: 9 Uhr 10 M. Vorm.; 4 Uhr 40 M. Nachm.; 7 Uhr 35 M. Abends. 10 Uhr 41 M. Nachts.

**Naaberbahn.** In der Richtung nach Wien: 6 Uhr Früh; 9 Uhr 45 M. Vorm.; 5 Uhr 38 M. Abends. — In der Richtung nach Raab: 6 Uhr Früh; 6 Uhr 48 M.

**K. k. priv. Eisenbahn Wien-Aspang.**  
Sommer-Fahrordnung vom 20. Mai 1884.

Wien-Neustadt-Aspang.  
Wien, ab 7.25 Früh — 3.40 Nm. 6.30 Abds.  
Neustadt „ 9.14 „ 1.30 Nachm. 5.17 Nm. 5.16  
Aspang an 10.35 „ 3.08 „ 6.33 Abds. 9.35 „

Aspang-Neustadt-Wien:  
Aspang ab 5.25 Früh. 10.05 Nm. 2.10 Nm. 7.50 Abds.  
Neustadt an 6.47 „ 11.42 „ 3.30 „ 9.22 „  
Wien „ 8.33 „ — „ 5.07 „ 11.03 „

An jedem Mittwoch, Samstag, Sonn- u. Feiertag.  
Neustadt ab 7.50 Früh. Aspang an 9.20 Vormittag  
Aspang „ 3.55 „ Neustadt „ 5.25 Früh

Wien-Guttenstein-Hainfeld-St. Pölten, dann Wien-Dedenburg-Raab und vice versa:

Wien ab 6.35 Fr. 3.40 Nm. 6.30 Abds. 8.30 Ab.  
Guttenstein an 9.52 Nm. 6.57 „ — „ 11.40 „  
Hainfeld „ 9.44 „ 6.51 „ — „ 11.44 „  
St. Pölten „ 10.57 „ 8.09 Abds. — „ — „  
Dedenburg „ 9.44 „ 6.48 „ 9.45 „ — „  
Raab „ — „ 9.50 „ — „ — „  
Raab ab — „ — „ 6.20 Fr. — „

Dedenburg „ 6. — Fr. — „ 9.45 „ 5.38 Nm.  
St. Pölten „ — „ 6.14 Fr. 12.28 Nm. 6.38 Ab.  
Hainfeld „ 4.51 „ 7.25 „ 1.55 „ 7.52 „  
Guttenstein „ 4.56 „ 7.12 „ 1.47 „ 7.40 „  
Wien an 8.33 Vorm. 10.35 Vormittag 12.20 Nachmittag  
5.07 Nachmittag. 8.16 Abends. 11.03 Nachts.

**Localverkehr Wien-Bl. Schwedat-Wannsdorf:**  
Wien ab 6.20 Fr. 9. — Nm. 1.30 Nm. 5. — „ 8. — Ab.  
Bl. Schwedat an 6.45 „ 9.25 „ 1.55 „ 5.27 „ 8.27 „  
Wannsdorf an 8.58 Nm. — „ 4.01 Nm. — „ — „  
Wannsdorf ab 5.15 Fr. 11.40 Nm.

Bl. Schwedat „ 7.05 „ 11.40 Nm. 2.10 Nm. 6. — „ 9.30 Nm.  
Wien an 7.30 „ 12.07 Nm. 2.36 „ 6.27 „ 9.57 „  
Localzug Wien-Wiedermannsdorf täglich: Wien ab 8.10 Früh,  
2.15 Nachm. Wiedermannsdorf an 8.51 Vorm. — Außerdem  
verkehren an Sonn- und Feiertagen: Wien ab 2.15 Nachm.  
Sollnau L. B. an 3.45 Nachm., Neustadt ab 7.50 Abds.  
Aspang an 9.20 Abends, Wien ab 3.15 Nachm., Klein-  
Schwedat an 3.41 Nachm., Aspang ab 6. — Abends, Neu-  
stadt an 4.41 Nm.

**Effekten-Course vom 5. August 1884.**

Obligationen u. Lose: Destr. Papier-Rente 81.10  
Destr. Silber-Rente 81.60, 4% ung. Gold-Rente 92.30  
Ung. Papier-Rente 89.05, 1860-er Loe, 135. —, 1864-er  
Lose 169. —, 1870-er ung. Prämien-Anlehen 116. —, Deß-  
Lose 115.75 Serbische Lose 30. —, Ung. Grundentlastungen  
101.50 Siebenbürger Grundentlastungen 101. — Aktien:  
Anlo 111.25, Bankverein 107. —, Bodenkredit 235. —  
Credit 313. —, Unga. Credit 314. —, Depositen 206.25, Ung. Sp-  
rotheken —, Union 106.25, Ung. Eskompt- und Wechsel-  
89. —, Länderbank 104.75, Tabakaktien 126.50, Elisabeth-  
bahn —, Karl-Ludwig 278. —, Kaiserthum-Derberg 150.25,  
Localbahn 185. —, Destr. Nordwestbahn —, Rudolfbahn  
—, Staatsbahn 317. —, Südbahn 151. —, Tramway 215.50,  
Ung. Westbahn —, Valutene: fl. Münz-Dutaten 5.72  
Napoleon d'or 9.64, Karl 59.60. Fest.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.  
Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber u. Verleger: C. Romwalter & Sohn.

## Ältere geübte Köchin,

ledig oder kinderlose Witwe, wird von der Militär-  
Unterrealsschule zu Güns aufgenommen.

Gesuche mit Zeugnissen belegt, sind bis 10. d. Mts.,  
an diese Anstalt einzusenden.

## Lizitations-Kundmachung.

Von Seite der Gemeinde-Vorsteherung Apetlon (Comitat  
Wieselburg) wird hiermit kundgemacht, daß das zum Eigen-  
thume der Gemeinde Apetlon gehörige Wein-, Bier- und  
Branntweinschankrecht

am 1. September 1884, Vormittag 9 Uhr,

in der Gemeinde-Amtskanzlei zu Apetlon im Wege öffent-  
licher Lizitation auf die Zeitdauer vom 1. Jänner 1885 bis  
Ende Dezember 1887 verpachtet wird, und zwar:

a) Das große Gasthaus mit Wein-, Branntweinschank  
und Fleischbank sammt Wohnungs- und Geschäftslokalitäten  
im Hause Nr. 200 und Gemüsegarten.

b) Bier-, Branntweinschank und Fleischbank ohne Lokale.

c) Branntweinschank ohne Lokale.

Die Lizitations-Bedingnisse können beim löblichen Be-  
zirks-Stuhlrichteramt in Neustedl am See, oder in der Ge-  
meindekanzlei zu Apetlon in den Amtsstunden zu jeder Zeit  
zur Einsicht genommen werden.

Apetlon, am 1. August 1884.

Die Gemeindevorsteherung.

Auflage 315,000; das ver-  
breitetste aller deutschen Blätter über-  
haupt; außerdem erscheinen Ueber-  
setzungen in dreizehn fremden Spra-  
chen.



Die Modewelt  
Illustrirte Zei-  
tung für Toilette  
und Handarbei-  
ten. Alle 14 Tage  
eine Nummer.  
Preis viertel-  
jährlich M. 1.25  
= 75 Kr. Jähr-  
lich erscheinen:  
24 Nummern  
mit Toiletten  
und Handarbeiten,  
enthalten gegen  
2000 Abbildungen  
mit Beschreibung  
welche das ganze  
Gebiet der Gar-  
derobe und Leib-  
wäsche für Damen,  
Mädchen und Knaben,  
wie für das  
zartere Kindealter  
umsassen, eben-  
so die Leibwäsche  
für Herren und  
die Bett- und Tisch-  
wäsche u. dgl.,  
wie die Handarbei-  
ten in ihrem ganzen  
Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200  
Schnittmustern für alle Gegenstände  
der Garderobe und etwa 400 Muster-  
vorzeichnungen für Weiß- und Bunt-  
stickerei, Namens-Griffen u. dgl.  
Abonnements werden jeder-  
zeit angenommen bei allen Buchhand-  
lungen und Postanstalten. Probe-  
nummern gratis und franco durch  
die Expedition, Berlin W. Pots-  
damer Str. 38; Wien, I., Opern-  
gasse 3.

## Transdanubianischer Rennverein.

## Grummet-Lizitation.

Von Seite des obigen Vereines wird Freitag, den  
15. August 1884, um 2 Uhr Nachmittag das Grum-  
met der städtischen Furthwiese lizitando verkauft.  
Die Lizitation findet am Rennplatz statt.

Das Sekretariat.

## Localveränderung.

## G. A. Wanbachers

Musik-Instrumenten- und Saitenfabriks-Nie-  
derlage, Clavier-Verkauf und Leihanstalt

befindet sich von Sonntag, den 3. August angefangen  
im Petrit'schen Hause:

## Grabenrunde Nr. 74

I. Stock